

Plan des Propagandisten

Der persönliche Plan des Propagandisten* bewährt sich als eine Methode zur Erhöhung der Qualität und Wirksamkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Zirkeln bzw. Seminaren des Parteilehrjahres. Mit dem persönlichen Plan setzt der Propagandist die für das Parteilehrjahr gegebene inhaltliche Orientierung auf die Bedingungen und Erfordernisse seines Seminars schöpferisch um.

Worin besteht der Hauptinhalt des persönlichen Planes des Propagandisten?

- Beim Erarbeiten seines Planes beachtet der Propagandist die unterschiedliche marxistisch-leninistische Qualifikation und die Parteierfahrung, die Fähigkeiten und die Eigenschaften der Genossen seines Zirkels sowie die konkreten Aufgaben der Parteiorganisation. Davon ausgehend legt er fest, wie die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Verlaufe des Parteilehrjahres mit den einzelnen Teilnehmern differenziert gestaltet werden soll.

- Im Plan werden Maßnahmen aufgenommen, die das Selbststudium der Teilnehmer fördern. Großes Augenmerk schenkt der Propagandist den Genossen, die über noch wenig Erfahrungen beim Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus verfügen.

- Der Propagandist hält im Plan fest, wie er bestimmte langfristige Aufgaben der politischen Massenarbeit seiner Grundorganisation oder des Territoriums berücksichtigen will. Er vermerkt, welche Fragen über einen längeren Zeitraum im Blickpunkt des Meinungsstreites stehen sollten und wer von den

Zirkelteilnehmern sich dazu besonders vorbereiten könnte. Außerdem notiert er, bei welchen Genossen besonders die agitatorischen Fähigkeiten auszubilden sind.

- Auch Überlegungen, wiezugleich mit der Wissensvermittlung im Seminar Motive und Haltungen gefördert werden können, die in Initiativen zur Lösung der ökonomischen Aufgaben einmünden, finden im Plan ihren Niederschlag.

- Vervollständig wird der Plan durch Vorstellungen zum gezielten Einsatz von Anschauungsmitteln. Festgehalten ist das Nutzen von Kabinetten, Museen, Konsultationsstützpunkten und anderes mehr für eine lebendige Seminargestaltung.

- Ein wichtiger Abschnitt ist den Festlegungen zur eigenen marxistisch-leninistischen Weiterbildung des Propagandisten, zur Vervollkommnung seiner pädagogisch-methodischen Fähigkeiten und seines psychologischen Geschicks gewidmet.

Selbstverständlich kann es für den persönlichen Plan kein Schema geben. Und alle hier zusammengetragenen Erfahrungen müssen nicht in einen einzelnen Plan aufgenommen werden. Wichtig ist jedoch, daß der Plan abrechenbare Aufgaben enthält.

Wie wird der Plan erarbeitet?

- Der Plan baut auf der konkreten Situation der jeweiligen Parteiorganisation auf. Er entsteht in engem Zusammenwirken von Parteileitung und Propagandist. Nach Fertigstellung wird er in der Parteileitung bestätigt und gilt als Auftragsauftrag für den Propagandisten im jeweiligen Studienjahr. Auch mit seinen Teilnehmern berät der Propagandist die gesteckten Ziele, denn nur mit ihrem Einverständnis und mit ihrer Unterstützung sind seine Vorhaben in hoher Qualität zu erfüllen. Vor der Mitgliederversammlung legt der Propagandist Rechenschaft ab, wie er die festgelegten Aufgaben umsetzt.

(NW)

* (Siehe dazu „Neuer Weg“ Nr. 6/1979, S.234, Nr. 10/1979, S.409, Nr. 12/1979, S.486, Nr. 17/1979, S.687)

Information

Traditionskabinett wurde eröffnet

In Verwirklichung der Richtlinien zur Erforschung und Propagierung der Betriebsgeschichte (NW 14/1977) wurde von der Parteileitung des VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) am 1. Oktober 1979 ein Traditionskabinett eröffnet.

Anhand von Dokumenten, persönlichen Erlebnisberichten, Fotos und Dias wird in drei Räumen die Geschichte des Betriebes dargestellt. Die Grundlage für die thematische Gestaltung des Kabinetts bilden die zwei vorliegenden Broschüren zur

Entwicklung des Halbleiterwerkes.

Der erste Raum des Traditionskabinetts ist dem Zeitraum von der Gründung des Betriebes bis zum VIII. Parteitag der SED gewidmet. Wie die Betriebsparteiorganisation den Kampf um die Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik führte und führt, darüber berichtet der zweite Raum. Viel Wissenswertes erfahren die Besucher im dritten Raum über die traditionelle Freund-

schaft und Zusammenarbeit des Werkes mit der Sowjetunion sowie über die brüderlichen Beziehungen mit der Volksrepublik Polen.

Obwohl erst wenige Tage geöffnet, erfreut sich das Traditionskabinett eines regen Zuspruches. Viele Arbeitskollektive besuchten es bereits. Schulklassen erhalten hier die Möglichkeit, einen lebendigen Heimatkundeunterricht durchzuführen. Auch Jugend weiegr uppen verschiedener Schulen gestalten im Traditionskabinett interessante Jugendumstunden und andere Veranstaltungen.

(NW)